„Ein wirtschaftlich erfolgreiches und soziales Unternehmen“

Das Hotel BISS soll scheinbar Gegensätzliches vereinen. Ein Interview mit Karin Lohr und Johannes Denninger vom Initiatorenteam zu Konzept und Intention des geplanten Projekts

Sie wollen mit Ihrem Projekt Ausbildungsplätze für sozial benachteiligte Jugendliche schaffen. Warum muss es ausgerechnet ein 4-Sterne-Hotel sein?
Johannes Denninger: Weil ein Hotel eine Vielzahl von Ausbildungsberufen bereitstellt und weil es eine wachsende und zukunftssichere Branche ist.
Karin Lohr: Außerdem ist die Arbeit im Hotel erfreulich abwechslungsreich und anregend. Man trifft auf sehr unterschiedliche und oft auch ungewöhnliche Menschen – sowohl unter den Gästen als auch im Kollegenkreis. Ganz zu schweigen von der internationalen Vielfalt. Da ist der Unterhaltungswert für alle Beteiligten – auch für die Angestellten – ein ganz anderer als in anderen Branchen. Es gibt Routineaufgaben, natürlich, und dennoch ist jeder Tag anders. Was den hohen Standard betrifft – für den haben wir uns ganz bewusst entschieden. Wenn man sehr gut ausbilden will, braucht man ein sehr gutes Hotel. Natürlich gibt es auch Unterkünfte, in denen sich die Gäste ausschließlich aus Kaffee- und Getränkeautomaten verpflegen und wo die Bettwäsche in Folien eingeschweißt von außerhalb angeliefert wird. Dort sind die Möglichkeiten der Ausbildung sehr beschränkt und es werden vergleichsweise nur wenige Menschen beschäftigt. Wir finden, dass nur in einem erstklassigen Hotel mit dem entsprechenden Umfeld eine ebenfalls erstklassige Hotellerie, die ja ein Handwerk ist, erfahren und anderen vermittelt werden kann.

Was wird angeboten?
Karin Lohr: Wir werden neben der hochwertigen Ausstattung der Hotelzimmer und der anderen Räume selbstverständlich alle Dienstleistungen anbieten, die zu einem 4-Sterne-Hotel dazugehören. Das heißt, die Rezeption ist 24 Stunden erreichbar, es gibt eine Lobby mit Blick auf den Klostergarten, eine schöne Bar, Frühstücksbuffet, eine Minibar beziehungsweise einen 24-Stunden-Roomservice für Getränke und Snacks. Darüber hinaus bieten wir unseren Gästen alle Annehmlichkeiten der gehobenen Hotellerie: Ein Doorman begrüßt und verabschiedet die Gäste an der Tür, ein Wagenmeister parkt und betreut deren Autos, es wird einen Theater- und Konzertkartenservice geben sowie einen Bügel- und Schuhputzservice und abends werden die Vorhänge zugezogen, die Beleuchtung gedämpft und das Bett aufgedeckt. In einem erstklassigen Haus genügt es nicht, wenn die Mitarbeiter die Wünsche der Gäste routiniert oder unterwürfig erfüllen. First-Class-Service, wie wir ihn bieten wollen, erfordert von den Angestellten zusätzlich zum fachlichen Wissen eine hohe Kommunikationsfähigkeit, damit aus Fachwissen Gastlichkeit wird.
Johannes Denninger: Denn eines ist klar: Wir werden uns immer nur an den Besten messen. Allerdings machen wir das nicht des Profits wegen. Das Hotel ist lediglich Mittel zum Zweck. Das ist der entscheidende Punkt. Wir werden zeigen, dass in unserem Geschäftsmodell beides zusammengeht: ein wirtschaftlich erfolgreiches und soziales Unternehmen, in dem die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen vorrangig ist. Das ist eine gesellschaftspolitische Frage, die wir sehr spannend finden.

Wie wollen Sie dieses Mammutprojekt finanzieren?
Karin Lohr: Wir haben bei der Bayerischen Landesstiftung Finanzmittel beantragt, die für die Teilnahme am Bieterverfahren zum Erwerb des Gebäudes eingesetzt werden sollen. Für die Sanierung und Ausstattung des Gebäudes brauchen wir dann noch 13 Millionen Euro. Wenn wir Eigenkapital in Höhe von 3 Millionen Euro über Stiftungen, Sponsoren und Spender aufbringen, werden wir die restlichen 10 Millionen Euro über einen Kredit finanzieren können. Das sind einmalige Investitionen, damit das Hotel saniert und ausgestattet werden kann. Wenn das Hotel BISS dann eröffnet ist, wird es sich selbst tragen und wir können alle Kosten aus den Einnahmen finanzieren. Darüber hinaus sind wir ja keinem „Shareholder“ zum höchstmöglichen Profit verpflichtet, so dass alle Einnahmen wieder ins Hotel und seinen Geschäftszweck – die Ausbildung von sozial benachteiligten jüngeren Menschen – investiert werden.

Anzeigen

L. REITZ
ORTHOPÄDIE
BANDAGEN
MIEDER
RIDLERSTR. 42 • MÜNCHEN-WESTEND • ☎ 50 83 97

SPONTON
Meisterbetrieb in Selbstverwaltung
Umwelt schützen - Reparieren statt wegwerfen
- Reparatur, Montage und Kundendienst für Haushaltsgeräte, Waschmaschinen, Geschirrspüler, Trockner, E-Herde, Lampen
- Gebrauchte Waschmaschinen - 12 Monate Garantie
- Ersatzteile und Neugeräte
- Wasser- und Elektroinstallation
- Reparatur- und Wartungsarbeiten

Maistraße 55
Rückgebäude
80337 München
Tel 089 533459
Fax 089 536356
sponton@mailbox.as

ZU DEN PERSONEN

Die Münchnerin Karin Lohr, Jahrgang 1961, beginnt 1980 nach dem Abitur eine Ausbildung zur Hotelkauffrau im Münchner First-Class-Hotel „Residence" in Schwabing. Während ihrer Ausbildung lernt sie Hildegard Denninger kennen, die zu der Zeit als Hotelsekretärin im „Hotel Rivoli" arbeitet. Nach Beendigung ihrer Ausbildung geht Karin Lohr als Hotelrezeptionistin zunächst in ein Hotel nach Liechtenstein, dann für eine Saison zu Club Méditerranée nach Italien, bevor sie 1984 nach München zurückkommt und parallel zu ihrem Hotelberuf an der LMU München Soziologie studiert und 1992 mit Prädikatsexamen abschließt. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität München in einem Sonderforschungsbereich der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) beschäftigt sie sich von 1990 bis 1994 mit den „Entwicklungsperspektiven von Arbeit". Im Jahr 1994 wechselt sie von der Wissenschaft zu Infratest Burke, einem führenden Markt- und Meinungsforschungsinstitut, und ist als Projektleiterin in der Medienforschung und Marketingberatung tätig. Seit 2001 ist Karin Lohr Geschäftsführerin von Dynamo Fahrradservice, einem sozialen Betrieb zur Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung von langzeitarbeitslosen Menschen.

Johannes Denninger hat im Initiatorenteam die längste Erfahrung mit der Zielgruppe der Auszubildenden. Geboren 1953 in Markt Einersheim in Unterfranken, absolviert er nach der mittleren Reife zuerst eine Ausbildung zum Diakon und Erzieher, um anschließend Sozialwesen zu studieren. Nach dem Studium zieht Johannes Denninger nach München, wo er zusammen mit einer Künstlerin ein über zwei Jahre dauerndes Bildungsprojekt mit ausländischen Jugendlichen in der Justizvollzugsanstalt Stadelheim auf die Beine stellt. In den 80er-Jahren beginnt er seine Arbeit mit Obdachlosen. Er übernimmt die Leitung der Teestube „komm" und bildet sich zum Sozialmanager weiter. 1984 heiratet er Hildegard Denninger. Die beiden bekommen zwei Kinder. Johannes Denninger kümmert sich vorwiegend um Familie und Haushalt. Anfang der 90er-Jahre gründet er zusammen mit dem Diplompädagogen Andreas Wolf aus Bielefeld die Firma d&w, die bis heute besteht und sich auf die Beratung sozialer Einrichtungen sowie die Konzeption und Umsetzung von Fortbildungen und Klausuren im sozialen Bereich spezialisiert hat. Von 1995 bis 2005 war Johannes Denninger außerdem bei LAB (Lernen am Bau gGmbH) beschäftigt, einem Qualifizierungsbetrieb des zweiten Arbeitsmarkts mit dem Schwerpunkt Aus- und Trockenbau. Seit 2005 unterstützt er als freier Mitarbeiter den Aufbau der neuen Abteilung Hauswirtschaftliche Hilfen beim Verein H-TEAM, einem Verein zur Betreuung besonders schwieriger Haushalte. Mit 15 Stunden ist er seit 2006 zudem bei BISS e.V. angestellt, wo er sich um die sozialpädagogische Einzelfallbetreuung der Verkäufer und den Vertrieb des BISS-Magazins kümmert.

daw

Wie viel muss eine Nacht im Hotel BISS in etwa kosten, um kostendeckend zu arbeiten?
Karin Lohr: Etwa zwischen 140 und 160 Euro pro Nacht und Zimmer. Dafür werden wir auch das einmalige Ambiente und einen tadellosen, erstklassigen Service bieten. Wir möchten damit natürlich die zahlungskräftige Klientel von Geschäftsleuten und Privatreisenden ansprechen. Zudem beabsichtigen wir, die Preise das ganze Jahr über, sprich: auch zu Messe- und Veranstaltungszeiten, konstant zu halten. Wir werden das so machen, wie wir es von gut geführten Hotels kennen: In Messezeiten bekommen die Unternehmen Zimmer, die auch sonst während des Jahres für ihre Mitarbeiter buchen. Ich gehe davon aus, dass wir als relativ kleines Haus mit 66 Zimmern eine gute bis sehr gute Auslastung haben werden, so dass wir nicht darauf angewiesen sind, die Belegung des Hotels über Preisnachlässe zu steuern. Wir planen allerdings eine Pre-Opening-Phase vor der offiziellen Eröffnung, in der dann im Testbetrieb die Preise niedriger sein werden. Dann können auch Leute im Hotel BISS übernachten und sich vor Ort alles ansehen, die das sonst nicht tun würden.

Welche Zielgruppe sprechen Sie bei den Auszubildenden an?
Johannes Denninger: Wir werden vor allem sozial benachteiligte junge Menschen ansprechen, die bisher keinen Ausbildungsplatz finden konnten, eine Ausbildung abgebrochen oder keinen Schulabschluss haben. Diese jungen Leute werden bei uns, je nach Vorkenntnissen und Ausbildungsstand, ihre Ausbildung beginnen oder eine abgebrochene Ausbildung fortsetzen können.

Woher kommen die Jugendlichen?
Johannes Denninger: Sie werden voraussichtlich von anderen Jugend- und Hilfsprojekten an uns vermittelt. Unsere Aufgabe und unser Anspruch ist es, ihnen eine erstklassige Ausbildung zu ermöglichen und ihnen dabei zu helfen – wenn es sein muss, mit besonderen Fördermaßnahmen und pädagogischer Unterstützung –, diese auch durchzuziehen und gut abzuschließen. Was sie mitbringen müssen, ist die Bereitschaft, in einem Dienstleistungsberuf zu arbeiten. Das gilt für sämtliche Aufgabenbereiche vom klassischen Hotelfach mit Rezeption, Service und Etage über die Ausbildung im Büro- und Verwaltungsbereich und in der Küche bis hin zu Fachausbildungen im Reinigungsbereich. Grundsätzlich kann sich natürlich jeder bei uns bewerben. Allerdings wollen wir darauf achten, dass Jugendliche aus Projekten, die sich um sozial benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene kümmern, bei Eignung Vorrang haben. Da wäre die Rangfolge schon eindeutig.

Fotos: Dorothea Büchele

Das heißt, Sie setzen da an, wo Jugendhilfeeinrichtungen und berufliche Fördermaßnahmen in der Regel am Ende sind. Sprich: wenn die Jugendlichen zwar ausbildungsfähig und -willig, aber dennoch nicht vermittelbar sind?
Johannes Denninger: Genau. Ein gutes Beispiel sind junge Migrantinnen, die extrem sozial benachteiligt sind. Manche haben im Heimatland eine Ausbildung gemacht, die bei uns nicht anerkannt wird. Besonders Mütter sind oft auf Transferleistungen angewiesen, da sie wegen der Kinderbetreuung keine Arbeits- oder Ausbildungsstelle finden. Doch gerade diese Frauen sind nicht nur leistungsbereit, sondern haben vielfältige Begabungen und Fertigkeiten. Auch junge Leute aus schwierigsten Familienverhältnissen verfügen über außerordentliche Fähigkeiten und Strategien, die sie sich angeeignet haben, um zu überleben, und im Hotel positiv einsetzen können. Je jünger die Betroffenen sind, desto zerstörerischer wirkt sich Perspektivlosigkeit auf ihr Selbstbewusstsein und auf ihren Lebenslauf aus. Dem wollen wir entgegenwirken.

Um gut auszubilden, braucht es unter anderem ausgezeichnetes Fachpersonal. Was müssen ein Koch, eine Hausdame oder Hotelfachleute mitbringen, die im Hotel BISS arbeiten wollen?
Johannes Denninger: Das Fachpersonal muss spitze sein und zwar sowohl was die fachlichen als auch die menschlichen Qualitäten betrifft. Wobei unserer Erfahrung nach in der Hotellerie beides oft zusammen geht. Und alle Beteiligten müssen wissen, dass Hotel BISS nur mit erstklassigem Fachpersonal funktionieren kann. Es muss ein Grundverständnis da sein, dass wir hier mit jungen Leuten arbeiten werden, die Probleme haben, und unsere Aufgabe darin sehen, deren Potenziale zu erkennen und Fähigkeiten zu fördern. Die Fachkräfte müssen keine Sozialarbeiter sein, aber junge Menschen mögen und ihr Wissen vermitteln können.

Wer wird für die Auswahl des Fachpersonals und die Anleitung der Auszubildenden zuständig sein?
Karin Lohr: Das machen Johannes Denninger und ich gemeinsam und da werden wir uns absprechen. In der Regel liegen wir in unserer Einschätzung von Leuten nicht so weit auseinander. Was wir beide gar nicht mögen, ist das Jammern, dass alles immer schlechter wird. Aber das wird man, da bin ich ganz sicher, im Hotel BISS nicht zu hören bekommen – nicht von unseren Gästen und schon gar nicht von den Angestellten. Im Gegenteil – die Freude und die Begeisterung aller Beteiligten werden auch unsere Gäste spüren.
Im laufenden Betrieb wird mein Schwerpunkt dann die Leitung und das Marketing des Hotelbetriebs sein, während Johannes Denninger für den Personalbereich verantwortlich sein wird. In der fachlichen Ausbildung habe ich als gelernte Hotelkauffrau die größere Erfahrung. Für die pädagogische Betreuung auch in schwierigen Lebenssituationen ist Johannes Denninger derjenige, der die längere Erfahrung mit der Zielgruppe hat.

Was erwartet die Jugendlichen nach ihrer Ausbildung im Hotel BISS?
Karin Lohr: Ich gehe davon aus, dass sie in der Regel ihre Ausbildung bei uns sehr gut abschließen werden und somit keine Schwierigkeiten haben werden, eine gute Stelle in einem guten Haus zu bekommen. Es gehört in der Hotellerie unbedingt dazu, Erfahrungen in anderen Häusern und möglichst auch im Ausland zu sammeln. So erwirbt man ein wirklich fundiertes, breites Fachwissen und die im Beruf erforderlichen Fremdsprachenkenntnisse. Das ist ja unser eigentliches Ziel: Jugendliche und junge Erwachsene so erstklassig auszubilden, dass sie in jedem anderen 4-Sterne-Hotel oder auch in anderen Unternehmen mit Handkuss genommen werden. Möglicherweise wird der eine oder andere Absolvent nach einigen Jahren Erfahrung in der Branche wieder zurückkommen – das wird auch interessant sein zu sehen, was aus den Leuten wird und wie sie sich im Leben machen.

Was unterscheidet das Hotel BISS von anderen Ausbildungsbetrieben?
Johannes Denninger: Das Besondere am Hotel BISS ist, dass bei uns jüngere Leute eine Chance bekommen, die vorher schon durch viele Raster gefallen sind. Außerdem planen wir ein Austauschprogramm mit anderen Hotels. Wir stellen uns das so vor, dass jemand, der eine Station seiner Ausbildung im Hotel BISS sehr gut durchlaufen hat, unter Umständen auch in einem anderen Münchner Hotel ein Praktikum macht. Möglicherweise bahnt sich hier dann ein Kontakt mit einem späteren Arbeitgeber an. Außerdem haben wir

Anzeige

HappyDigits

Wussten Sie schon?

Happy Digits können Sie auch spenden!

www.happydigits.de/servlet/hdhtml/einloesen/statisch/spenden

Jetzt neu auch bei uns

INTERNATIONALE LUDWIGS-APOTHEKE

Neuhauser Str. 11
Montag - Samstag
9.00 - 20.00 Uhr

Gesund ist bunt

Stachus — Fußgängerzone — Marienplatz
Hier finden Sie uns!

durch das Netzwerk der Straßenzeitungen weltweit Kontakte. Warum also sollte es nicht möglich sein, jemanden im Urlaub während der berufsschulfreien Zeit nach Sydney zu schicken, damit er dort die Sprache besser lernen und praktische Erfahrung in einem internationalen Umfeld sammeln kann? Ich bin mir sicher: Wenn die Jugendlichen merken, dass sie etwas davon haben, wenn sie sich engagieren, dann werden sie das auch tun.

Im Hotel BISS sind zusätzlich zu den 66 Hotelzimmern noch 14 altengerechte Wohnungen in dem Südostflügel am Auer Mühlbach geplant. Für wen sind diese Wohnungen vorgesehen?
Karin Lohr: Die Mieter werden ältere Menschen sein, die sich beim Einzug noch selbst versorgen können. Sie können durch die Anbindung ans Hotel alle Dienstleistungen des Hauses in Anspruch nehmen. Sie können also alles bestellen, was ein First-Class-Hotel besorgen kann: Frühstück, Getränke, kleine Snacks, Theater- und Konzertkarten, Taxis, Leihwagen, Wäscheservice, Weckdienst, Flug- und Bahntickets und so weiter. Das Besondere dabei ist, dass die Senioren innerhalb des Hotelbetriebs auch Dienstleistungen erbringen können. Wir denken dabei an Menschen, die ein Leben lang in den unterschiedlichsten Bereichen gearbeitet und in ihrem Bereich ein enormes Wissen und fundierte Erfahrungen gesammelt haben. Dieses Expertenwissen sollen sie im Hotel weiterhin einsetzen können. Mir als Gärtnerstochter fällt da zum Beispiel gleich der Klostergarten im Innenhof ein, der gepflegt werden muss. Die Möglichkeiten sind vielfältig, und wir werden uns überraschen lassen.

Abschließend noch eine letzte Frage: Was ist das Besondere am Hotel BISS?
Karin Lohr: In all den Jahren der Vorbereitung sind wir auf kein anderes soziales Projekt gestoßen, das die Schaffung von Ausbildungs- und Qualifizierungsplätzen für benachteiligte jüngere Menschen, die Schaffung von Arbeitsplätzen für Fachpersonal, die Erhaltung eines Kulturguts sowie die Zusammenführung von jungen und alten, armen und reichen Menschen beinhaltet – und sich auch noch selbst trägt!

Das Gespräch führte Daniela Walther

Die Dritte im Bunde

Hildegard Denninger gehört zum Initiatorenteam. Sie ist die Frontfrau fürs Projekt und zuständig fürs Geld

Sie ist als engagierte Geschäftsführerin von BISS in München bereits eine bekannte Person. Seit 1994 bemüht sich Hildegard Denninger darum, obdachlosen und am Rande der Gesellschaft stehenden Menschen eine Existenzgrundlage zu geben: Sozial Benachteiligte sind bei BISS keine Almosenempfänger, sondern erhalten die Gelegenheit, selbstverantwortlich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Da die meisten BISS-Verkäufer schon älter und in andere Stellen kaum noch vermittelbar sind, schuf sie 1998 feste Angestelltenverhältnisse. Darüber hinaus hegt die fränkische Wirtstochter seit vielen Jahren den Traum vom Hotel BISS, in dem sich vor allem schwer vermittelbare junge Menschen für den Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt qualifizieren können. Doch Hildegard Denninger ist alles andere als eine Träumerin. Hat sie einmal ein Ziel im Visier, verfolgt sie dieses mit Pragmatismus, Durchsetzungsfähigkeit und Sachverstand. Gastronomie und Hotelwesen sind ihr von jung auf vertraut: „eine tolle Branche“. „Seit ich groß genug war, ‚a Seidla Bier‘ (halber Liter) zu tragen, arbeitete ich im elterlichen Gasthaus mit“; nach ihrer Lehre und Berufstätigkeit als Steuergehilfin und Bilanzbuchhalterin jobbte sie mehrere Jahre lang in verschiedenen Ländern als Reiseleiterin und Hotelsekretärin. Nach der Heirat und der Geburt ihrer zwei Kinder hielt es die quirlige Allrounderin nicht lange zu Hause aus, sie fand ihre Berufung bei BISS. Im Hotel BISS wird Hildegard Denninger nicht für das Tagesgeschäft zuständig sein, sondern für Öffentlichkeitsarbeit, Social Marketing, Sponsoring und Controlling. „Ein bisschen Kontrolle möcht schon sein“, sagt sie augenzwinkernd.

Simone Kayser

Fotos: Dorothea Büchele

Der Werbetrommler

Ralph Taubenberger sorgt dafür, dass das Projekt die nötige Aufmerksamkeit erhält

Selbst beste Produkte und großartige Ideen finden ihren Weg zum Erfolg meistens nicht von sich aus. Dazu braucht es Wegbereiter wie Ralph Taubenberger. Der Creative Director gibt den Dingen die Schlagworte, die gehört werden, und die Bilder, die Aufmerksamkeit erregen. Seit 20 Jahren arbeitet der gelernte Lithograph bei einer der größten deutschen Werbeagenturen, der Firma Heye & Partner in Unterhaching, die auch als die „McDonald's-Agentur" gilt, denn aus dem Vorort im Süden Münchens stammen viele der Werbetexte, Plakate und Aktionen der bekannten Fast-Food-Kette. Doch gute Werbung ist teuer und BISS ist nicht McDonald's. Umso besser, dass es, laut Taubenberger, „zum guten Ton großer Werbeagenturen gehört", einige „Pro-Bono-Projekte" im Jahr zu realisieren: das heißt, die Werber arbeiten umsonst. „Interessant und moralisch einwandfrei" müssen die Institutionen sein, für die Ralph Taubenberger und sein fünfköpfiges Team ihre Freizeit opfern, so wie zum Beispiel der Münchner Tierpark Hellabrunn, dem Heye & Partner eine Kampagne schenkten, und die Münchner Straßenzeitung BISS, die seit Jahren zu den Kunden der Werbespezialisten gehört. Für das Hotel BISS hat die Heye-Gruppe den Internet-Auftritt konzipiert und umgesetzt. Das Taubenberger-Team hat auch bereits eine kleine Infobroschüre in Form eines Türanhängers gestaltet, den die Spender zugeschickt bekommen. „Jetzt geht es darum, das Projekt im großen Stil bekannt zu machen und bei den Münchner Bürgern den Stolz darauf zu wecken, dass in ihrer Stadt so ein deutschlandweit einzigartiges Projekt entstehen soll – mit dem Ziel, bis zum 31. Dezember 2009 die benötigten drei Millionen Euro Spendengeld zusammenzutrommeln."

Simone Kayser

BISS braucht auch weiterhin Freunde!
Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie BISS und finanzieren Arbeitsplätze sowie unsere Projekte.

Freundschaftsabo: ☐ EUR 80,– pro Jahr (Spende EUR 40,–, Abo EUR 40,–)
Normalabo: ☐ EUR 40,– pro Jahr (für Münchner nicht möglich)

Fördermitgliedschaft: Der Betrag bleibt Ihnen überlassen.
Ab einer Zuwendung von EUR 80,– erhalten Sie BISS auf Wunsch zugesandt.
(In diesem Fall verringert sich der Spendenanteil in Ihrem Förderbeitrag um die Abokosten von EUR 40,–.)
☐ Ich möchte Fördermitglied werden.
☐ Bitte senden Sie mir BISS zu.
☐ Bitte senden Sie mir BISS nicht zu.

Spende:
☐ Bitte betrachten Sie meine Zahlung als Spende.
☐ Ich habe den Betrag auf Konto-Nr. 2218666, Liga Bank Mchn, BLZ 750 903 00, überwiesen.
☐ Ich bitte Sie, meinen Namen nicht zu veröffentlichen.

An
BISS e.V.
Metzstraße 29
81667 München

Hiermit erteile ich dem Verein BISS e.V. bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung.
Ich bin bereit, BISS mit jährlich ..... EURO zu unterstützen, und entscheide mich für folgende Zahlungsweise:

ab Monat..... ☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich

Konto-Nr.: BLZ

Geldinstitut

Datum/Unterschrift

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort